

MARIABERG



Von Mensch zu Mensch

69 ➔ MÄRZ 2024 ➔ FÖRDERGRUPPEN ➔ MARIABERG GOES EUROPE
➔ TAG DER AUSBILDUNG ➔ OLGA-WERA-BAU NEU ERÖFFNET ➔ BALINGEN BEYOND

EINBLICKE AUSBLICKE



INHALT

März 2024

FÖRDERGRUPPEN

- 04 Und täglich grüßt das Murmeltier
- 08 Das Prinzip der kleinen Schritte

AUS DEN GESCHÄFTSFELDERN

- 09 Autos für das ABW
- 09 Besuch im Rathaus
- 10 Mariaberg goes Europe
- 12 Pilotprojekt im Haus Faigle
- 13 Spitzenstudentin Saskia Baur
- 14 Tag der Ausbildung
- 15 Rüdiger Böhm: 50 Jahre im Dienst für Mariaberg

STADTTEIL MARIABERG

- 16 Olga-Wera-Bau neu eröffnet

KUNST & KULTUR

- 18 Balingen Beyond

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

- 20 Optigrün: 4.000€ für Kinder und Jugendliche
- 20 Alexandra Hofmann unterstützt integrative KiTa-Gruppe
- 23 Aktion Mensch: Barrierefrei durch die Tür
- 23 NTT Germany: Weihnachtsgeschenke

- 24 **VERANSTALTUNGEN 2024**

04 Fördergruppen der Werkstätten



10 Mariaberg goes Europe



14 Tag der Ausbildung





18 Olga-Wera-Bau neu eröffnet



Michael Sachs (li.)
Rüdiger Böhm (re.)

Bunt, vielfältig und abwechslungsreich

Jeder Tag ist neu, jeder Mensch ist anders und jede Aufgabe hat ihre eigenen Herausforderungen für uns Menschen. Dies, liebe Leserinnen und Leser, kennen Sie aus Ihrem täglichen Leben sicherlich genauso gut wie wir. Und wenn auch der Alltag viele Routinen beinhaltet und braucht, so sind doch immer wieder neues Denken, neues Handeln, das Einschlagen eines neuen Weges notwendig, um die kleinen und großen Hürden des Lebens zu meistern.

So erleben auch wir unsere Arbeit in Mariaberg stets unter dem Aspekt „Vielfalt“. Je nach Aufgabenbereich haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich auf die einzelnen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen einzustellen, die sie unterstützen. Da diese Fähigkeiten und Bedürfnisse sehr unterschiedlich sind und dazu noch von den wechselnden Befindlichkeiten jedes Einzelnen abhängen, sind hier jeden Tag aufs Neue Ideen gefordert und Maßnahmen auszuwählen und umzusetzen, die zur jeweiligen Herausforderung passen. Trotz vieler Routineabläufe, also immer wieder etwas Anderes. Vielfalt erleben wir auch in den unterschiedlichen Themenstellungen, denen wir uns in Mariaberg zuwenden müssen. Der Austausch und Kontakt mit anderen Einrichtungen und Fachleuten in Europa bringt ebenso neue Aspekte in unseren Alltag, wie die Durchführung einer Ausbildungsbörse für junge Menschen in unserer Mehrzweckhalle. Die Planung und Umsetzung der Sanierung eines unserer denkmalgeschützten Gebäude fordert anderes Know-how und logistische sowie finanzielle Planungen als die zeitweise Übernahme einer Pflegeeinheit durch Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung in Sigmaringen.

Der Kontakt mit und die Rückmeldungen von verschiedenen Unterstützerinnen und Unterstützern bringen uns andere Einblicke in unsere eigene Arbeit, wie die Kunstwerke, Poesie, Mode und Musik, die junge Menschen im Rahmen eines Angebotes aus dem Bereich unserer Jugendsozialarbeit der Öffentlichkeit vorgestellt haben.

Sich mit kommunalen Entscheidungsträgern, Behördenvertretern oder den Kostenträgern auszutauschen und abzustimmen, erfordert andere Vorbereitungen und Absprachen als das Feiern eines Jubiläums, die Organisation einer Fahrzeugübergabe oder die Durchführung einer Kulturveranstaltung. Dieses ganze Kaleidoskop von einzelnen Aufgaben, Menschen, Themen und Herausforderungen macht für uns alle die Arbeit in Mariaberg und für die von uns unterstützten Menschen immer wieder aufs Neue interessant. Stets bemühen wir uns dabei, den Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren und in den Mittelpunkt unseres Tuns zu stellen. Wie vielfältig sich dies ausgestaltet, können Sie liebe Leserinnen und Leser, wieder im vorliegenden Magazin erleben.

Herzliche Grüße

Rüdiger Böhm, Vorstand

Michael Sachs, Vorstand

PASTA MIT FLEISCHKÜCHLE UND SALAT ODER DOCH LIEBER EINE GEMÜSESUPPE MIT GERMKNÖDEL ZUM NACHTISCH? KARL-LUDWIG HARTTER ZEIGT MIT BESTIMMTER GESTE UND KOPFNICKEN AUF DAS BILD DER NUDELN, DAS IHM FRANZISKA WECKERLE VORGELEGT HAT.

So wählt der 65-Jährige in der Fördergruppe im Haus Faigle sein Menü für jeden Wochentag selbst aus. Karl-Ludwig Hartter lebt seit Gründung des Angebots 2018 dort in der Sigmaringer Pfauenstraße und besucht auch seitdem die Fördergruppe als Tagesstruktur. „Wir gehen an den Kühlschrank und holen uns raus, was wir möchten. Unsere Klienten sind dafür auf uns angewiesen. Entscheidungen selbst treffen zu können, ist wichtig fürs Wohlbefinden und die Selbstwirksamkeit“, erklärt Nicole Binder, Fachbereichsleitung Fördergruppen der Mariaberger Werkstätten. „Viele mussten erst lernen, Entscheidungen selbst zu treffen – und manche werden es auch nie können.“ Die Arbeit der Fördergruppen ist vielfältig und individuell, weil ihre Klientel es auch ist.

Sicherheit durch Struktur

Die Zielgruppe dieses 1982 aus der Ergotherapie entstandenen Angebots gehört zur „schwächsten Klientel“ Mariabergs: Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderungen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung noch nicht oder nicht mehr in der Lage sind, in der Werkstatt zu arbeiten. Der Besuch der Fördergruppe bietet diesem Personenkreis einen Wochenrhythmus und einen Wechsel zwischen den Lebenswelten Wohnen und Beschäftigung, der dem Selbstverständnis der gesellschaftlichen Normalität entspricht. Individuell zugeschnittene Tages- und Wochenpläne geben den Klientinnen und Klienten Orientierung: so wird im Haus Faigle zum Beispiel jeden Morgen gesungen und jeden Freitag Kuchen gebacken. Zusätzlich zu den sieben Teams der

Fördergruppen in Mariaberg und im Sigmaringer Haus Faigle gibt es dezentralisierte Fördergruppen in Balingen, Biberach und Pfullendorf, die ihre Wochenpläne selbstständig erstellen. Die Mitarbeitenden kommen aus der Heilerziehungspflege, Altenpflege, Krankenpflege, Heilpädagogik oder haben eine Ausbildung als Erzieher*in gemacht. Auch Nicht-Fachkräfte und Alltags- und Pflegehelfer*innen spielen eine wichtige Rolle in den interdisziplinären Teams; Ergotherapie wird nach ärztlicher Verordnung von einzelnen Klient*innen in Anspruch genommen. „Der demografische Wandel, die bessere medizinische Versorgung, schlägt sich auch stark auf den von uns betreuten Personenkreis nieder. Das darf nie wieder passieren und das darf man nie vergessen: Das sind die ersten Menschen mit Behinderung, die alt werden dürfen, nach dem Verbrechen der Euthanasie im Nationalsozialismus“, so Nicole Binder. Damit einher gehen mehr Pflegeaufgaben, auch im Bereich der Fördergruppen: dort gibt es sowohl Klient*innen, die durch Sonden ernährt oder als Liegende umgelagert werden müssen, als auch verhaltenskreative Menschen, die vor allem der pädagogischen Betreuung bedürfen. Die feste Tagesstruktur trägt dabei auch zur emotionalen Stabilisierung bei.

Raum für Persönlichkeit

Karl-Ludwig Hartter ist ein Genießer: von gutem Essen und Musik seines Lieblingsängers Freddy Quinn ist er oft gerührt. Er bastelt gerne und ist als einziger seiner Gruppe motorisch in der Lage, Dekoration aus Papier auszuschneiden. Gerne sieht er sich auf Fotos, weshalb

Musik und gemeinsames Singen gehört genauso zur Tagesstruktur in den Fördergruppen wie Malen und Basteln – je nach Interesse und Fähigkeiten.





Von Alina Veit

UND TÄGLICH GRÜSST DAS MURMELTIER



Was er selbst tun kann, soll Karl-Ludwig Hartter auch machen: ob sein Menü aussuchen (oben) oder mit Olivia März zusammen das Vogelfutter nachfüllen.

ihm die Mitarbeiterinnen eine eigene Bilderwand eingerichtet haben: beim Einsäen am Hochbeet, beim Eisesen, verkleidet als Schmetterling... Karl-Ludwig Hartter hat Sinn für Humor, spielt in seinem Rollstuhl sitzend gerne mal „tot“ oder stellt sich schlafend. Mit einem „April, April!“ löst er den Scherz auf und lacht gerne mit seiner Betreuerin Olivia März. „Was er selbst kann, lasse ich ihn auch selbst machen“, erklärt sie: auch, wenn die Fahrt durch den Flur oder das gewissenhafte Einräumen seines Bechers in die Spülmaschine eben länger dauern. Die Kücheninsel ist unterfahrbar und die Schiebetüren sorgen für Bewegungsfreiheit: „Karl-Ludwig profitiert davon, wenn er wie hier in den Räumlichkeiten selbst mit der Umwelt interagieren kann“, so Olivia März. Unerwartete Eindrücke, wie z.B. vorbeifahrende Autos, stressen den 65-Jährigen – „Aber man kann ihn zurückholen mit Sicherheit und Vertrauen. Dann bespreche ich mit ihm, was eben passiert ist und das beruhigt ihn.“ Bei Karl-Ludwig Hartter geht es um den Erhalt seiner Fähigkeiten und größtmöglichen Selbstständigkeit.

Sich selbst wahrnehmen

Rund 30km entfernt liegt Massimo Burgarello in der Mariaberger Mehrzweckhalle mit überkreuzten Beinen und hinter dem Kopf verschränkten Armen auf dem AirTramp.

Gemächlich plustert sich das gigantische Luftkissen auf. Der 26-Jährige und die anderen vier jungen Klient*innen des Fördergruppen-Teams 3 können spüren, wie die Luft unter ihnen in das gelb-rote Riesen-Luftkissen strömt und ihre Körper hochschweben. Teamleiterin Edeltraud Specht-Tsouvaltzi hüpft und krabbelt mit den jungen Menschen darauf herum, wirft ihnen Bälle zu und animiert sie zur Bewegung und Interaktion. „Das ist schon ein Highlight in der Woche“, bemerkt ihr Kollege Matthias Bader, der auf dem Boden bleibt und aufpasst, dass der Übermut niemanden über den Rand des Luftkissens treibt. Das AirTramp schult das Körpergefühl: hier können sich alle auspowern oder auch mal entspannen. Klientin Stefanie legt sich neben die gelernte Altenpflegerin, schaut sie prüfend an und stützt dann ihre Hände auf ihre Hüften. Edeltraud Specht-Tsouvaltzi tut es ihr gleich. Steffi hebt ein Bein – ihr Gegenüber spiegelt die Bewegung. Das Spiel geht noch eine Weile so weiter und ist Teil der basalen Kommunikation nach Winfried Mall. Die Fachkraft findet einen Zugang zur Klientin, der keiner Worte bedarf, und sie im Gefühl stärkt: Ich werde wahrgenommen und ich kann auf mein Umfeld Einfluss nehmen. Massimo Burgarello hat sich auf den Bauch gelegt. Er hat begeistert Ball gespielt und eine Weile hat sich der junge Mann heute sogar auf dem AirTramp aufgestellt und sachte gewippt. Eine große Anstrengung



WOCHENPLAN:

MO: EINKAUF IM LADEN

DI: AIRTRAMP BESUCH

MI: VORLESEN ODER KINO

DO: NAHRUNGSZUBEREITUNG

FR: SING- UND MUSIZIERKREIS

TÄGLICHE SPAZIERGÄNGE



**UNTERSTÜTZEN SIE
HIER DIE ARBEIT
UNSERER FÖRDERGRUPPEN!**



Das AirTramp fördert Körperwahrnehmung und Motorik, aber auch der Spaß kommt auf dem Riesen-Luftkissen nicht zu kurz.

Karl-Ludwig Hartter zeigt Olivia März seine Lieblingsaufnahmen an der Fotowand.



Basale Kommunikation im Singkreis: Musik fördert die sensorische Informationsverarbeitung und trägt zum emotionalen Wohlbefinden bei.

Massimo Burgarello begeistert sich für digitale Medien: hier testet er die Tover Tafel.



Auf Interessen reagieren: auch die Traktorfahrt am Werkstattfest war Teil des Fördergruppenkonzepts.



in Anbetracht seiner Skoliose. „Viele brauchen nur die persönliche Präsenz, um selbst tun zu können, was sie können“, meint Nicole Binder. Daher sei der Wochenplan in den Fördergruppen auch kein Wunschkonzert, sondern teils auch echte Arbeit für die Klient*innen. In einem Stehtrainer können Menschen mit Skoliose an ihrer Rumpfstabilisierung arbeiten und einer Wirbelsäulenverkrümmung vorbeugen. Tägliche Spaziergänge steigern neben der Fitness auch die Stimmung. Und je nach persönlicher Neigung werden Fähigkeiten auch

gefördert und weiterentwickelt, mit dem Ziel, die Personen zu mehr Teilhabe zu befähigen. Massimo Burgarello hat zum Beispiel großes Interesse an digitalen Medien. Mit seinem neuen Tablet wollen die Mitarbeitenden ihn in der Unterstützten Kommunikation in Form von Symbolen schulen. Daraus lassen sich durch Antippen ganze Erzählungen bilden und Menschen aus dem Autismuspektrum mit kognitiver Einschränkung wie der 26-jährige können so mit ihrer Umwelt ins Gespräch kommen. Da er seine Vorliebe für Traktoren gegenüber den Mitarbeitenden ausgedrückt hat, haben diese beim letztjährigen Werkstattfest etwa Traktorfahrten im Anhänger über das Gelände der Mariaberger Landwirtschaft organisiert – der absolute Höhepunkt für viele der Beschäftigten in den Werkstätten und den Fördergruppen.

Musik als Universalsprache

Eine pädagogische Allzweckwaffe ist auch in der Fördergruppe die Musik: gemeinsames Singen und Musizieren taucht in den Wochenplänen aller Teams auf. Ein Gitarrenlehrer der Musikschule Sigmaringen besucht zum Beispiel dienstags das Haus Faigle und mittwochs die Mariaberger Fördergruppen und spielt und singt mit den Klientinnen und Klienten. Im Team 3 beginnt das immer mit einem Begrüßungslied, in dem alle anwesenden Personen angesprochen werden. Massimo Burgarello spielt aufmerksam und gutgelaunt mit Edeltraud Specht-Tsouvaltzi zusammen die Klanghölzer dazu. „Es gibt kein Patentrezept, das auf jeden Klienten passt – da müssen wir hochflexibel sein und auf den Einzelnen eingehen“, so Nicole Binder und ihre Kollegin in der Fachbereichsleitung, Yvonne Wagner. „Was wir machen, hat pädagogisch Hand und Fuß. Nach vielen Jahren Ausbildung und Erfahrung passiert die Verbindung von Theorie und Praxis dann intuitiv.“



DAS PRINZIP DER KLEINEN SCHRITTE



In der Behindertenhilfe hat sich in den letzten Jahrzehnten ein Paradigmenwandel vollzogen. Statt den Fokus auf Defizite der Klient*innen zu legen, orientiert man sich heute an deren vorhandenen Stärken. Die Förderung konzentriert sich auf das Entfalten von Potenzialen. Ein Leitgedanke dabei lautet: „Menschen wachsen nicht durch Fokussierung auf ihre Schwächen, sondern durch Fokussierung auf ihre Fähigkeiten, Talente und Interessen.“

Ziel ist die Persönlichkeitsentwicklung und die Schaffung von Selbstbestimmung und Autonomie für Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen. Dieser Wandel basiert auf dem bio-psycho-sozialen Modell der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF). Die ICF ermöglicht eine systematische Erfassung bio-psycho-sozialer Aspekte von Krankheitsfolgen unter Einbeziehung der Kontextfaktoren.

Politisch findet der Paradigmenwandel seine Grundlage im Sozialgesetzbuch SGB IX, das 2001 in Deutschland in Kraft trat und das Rehabilitationsrecht sowie Schwerbehindertenrecht ins Sozialgesetzbuch integrierte. Die UN-Behindertenrechtskonvention, in Deutschland seit 2009 in Kraft, betont das Leitbild der Inklusion – die vollumfängliche Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft von Anfang an. Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) reformierte diese Konvention, um Menschen mit Behinderung mehr Teilhabe und individuelle Selbstbestimmung zu ermöglichen.

Die Fördergruppen der Mariaberger Werkstätten haben sich vor diesem Hintergrund seit 2010 neu konzipiert und werden seit 2024 als „Leistungen zur sozialen Teilhabe - §52 LRV Leistungen zum Erwerb und Erhalt

praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten“ bezeichnet. Wir unterstützen etwa 160 Klient*innen in sieben Kleinteams an den Standorten Mariaberg und Sigmaringen. Zusätzlich gibt es Kooperationen mit den dezentralisierten Fördergruppen in Balingen, Biberach und Pfullendorf. Diese Teams bieten tagesstrukturierende Angebote für Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung, die in Werkstattgruppen nicht mehr oder noch nicht arbeiten können. Der Tagesablauf in den Fördergruppen gibt den Klient*innen einen Rhythmus, indem er Wohnen und Beschäftigung sinnvoll verbindet. Individuelle Tages- und Wochenpläne berücksichtigen dabei die Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse. Die Angebote bieten Halt, Sicherheit und Verlässlichkeit sowie Sinnerfüllung. Konzeptionell orientiert sich die Arbeit am Assistenzansatz mit Schwerpunkt auf einer Unterstützungs- und Ermöglichungspädagogik.

Die Fördergruppen setzen auf eine Vielzahl von Methoden, darunter der Assistenzansatz, Unterstützte Kommunikation, basale Kommunikation, Teacch-Ansatz und basale Stimulation. Zusätzlich erfolgen Schwerpunktsetzungen in den Kleinteams, um eine passgenaue Angebotsstruktur für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung, dementiellen Erkrankungen, hohem pflegerischem Bedarf, Bedarf an Arbeitsangeboten sowie psychischen Erkrankungen mit intensivem Unterstützungsbedarf zu gewährleisten. Wir setzen auf das Prinzip der kleinen Schritte, um die Lebensqualität und Selbstbestimmung der Klient*innen zu fördern.

*Nicole Binder, Fachbereichsleitung Fördergruppen
Team 1-3*

*Yvonne Wagner, Fachbereichsleitung Fördergruppen
Team 4-7*

AUTOS FÜR DIE ABW!

Im November wurden zwei neue Fahrzeuge an die ambulanten Assistenzkräfte des Geschäftsfelds Wohnen plus in Sigmaringen und Gammertingen / Trochtelfingen übergeben. Sie unterstützen Menschen mit Assistenz beim Wohnen (ABW) dabei, ein möglichst selbstbestimmtes Leben in ihrer eigenen Wohnung zu führen. Sie bieten z.B. Hilfe bei der Bewältigung des Alltags, Begleitung zu Terminen und Aktivitäten, Unterstützung bei der Organisation von Haushalt und Finanzen, Kontaktaufnahme mit Ämtern sowie emotionalen Beistand und soziale Integration. Mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freuen sich auch (v.l.n.r.) Andreas Birkle (GF Wohnen plus), Eva Radmüller (Regionalleitung Sigmaringen), Melanie Litschko und Dorothee Bosch (MAV Mariaberg e.V.), Simone Martin (Regionalleitung Gammertingen / Trochtelfingen) und Christine Scheel (GF Wohnen plus), dass die Verbesserung der Fahrzeugausstattung trotz der herausfordernden finanziellen Situation gemeinsam gelungen ist. (vea)



BESUCH IM RATHAUS

Bereits im Juli 2023 fand der Antrittsbesuch in Mariaberg von Gammertingens neuem Bürgermeister Andreas Schmidt, Ortsvorsteher Karl Endriß (Bronnen) und Ortschaftsrat Hans Hübner (Mariaberg) bei den Mariaberger Vorständen Michael Sachs und Rüdiger Böhm statt, um sich über aktuelle Themen in Mariaberg informieren zu lassen.

Daran anknüpfend fand am 22.11.23 der nächste Austauschtermin im Rathaus Gammertingen zwischen Andreas Schmidt und Rüdiger Böhm statt. Der Bürgermeister erkundigte sich nach den drängendsten Themen im Unternehmen Mariaberg. Rüdiger Böhm berichtete von den aktuellen Entwicklungen in puncto Bundesteilhabegesetz und Arbeitskräftebedarf. Themen wie Breitbandversorgung und die Energie- und Wasserversorgung im Stadtteil Mariaberg wurden anschließend beraten. Einigkeit herrscht auf beiden Seiten, dass es viele Anknüpfungspunkte gibt, die weiterhin in einem guten Miteinander stattfinden sollen. Ein nächster Austauschtermin für 2024 wurde vereinbart. (vea)





Jugendheimerzieher Azubi Carolin Vosseler hat ein Erasmus Praktikum in Portugal gemacht. Dabei arbeitete sie aktiv in der sozialen Einrichtung Fundação AFID Diferença nahe Lissabon mit. In ihrer Freizeit konnte sie u.a. einen Surf-Kurs am Strand von Nazaré machen.

Von Mensch zu Mensch – so lautet der Claim Mariabergs, der auch das Leitbild unserer Einrichtung übertitelt: „Dazu gehört das Begegnen auf Augenhöhe in der täglichen Praxis genauso, wie unser gesellschaftlicher Einsatz für einen fairen Interessenausgleich, um ein gutes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Benachteiligung zu sichern. (...) Auf die Rahmenbedingungen unserer Arbeit nehmen wir Einfluss durch aktives sozialpolitisches Handeln. (...) Wir sehen es als unsere Aufgabe an, offen zu sein für Kooperationen und Partnerschaften, die im Interesse des Auftrags von Mariaberg eine Erhöhung der fachlichen Kompetenzen möglich machen oder die Belange von Menschen mit Behinderung oder sozialen Benachteiligungen durchzusetzen helfen.“

Die Fachstelle Europaprojekte Mariaberg unter der Leitung von Michael Backhaus hat aus diesen Leitlinien die Internationalisierungsstrategie der Einrichtung abgeleitet. Etwa 51 Nationalitäten sind unter den Mitarbeitenden Mariabergs vertreten, Bewerbungen aus dem Ausland treffen fortlaufend ein – auch in der Klientel gibt es eine große kulturelle und nationale Vielfalt. Mit der Fachstelle Europaprojekte engagiert sich Mariaberg daher seit 2011 im Rahmen seiner Leitwerte im Sozialraum Europa – und hat inzwischen Partnerorganisationen auf dem gesamten Kontinent. Die Internationali-

sierungsstrategie lässt sich in drei Aspekte unterteilen: Zunächst in Mobilitäten, worunter Maßnahmen fallen, die es Mariaberg erlauben, Mitarbeitende und Auszubildende zur weiteren Qualifizierung durch Jobshadowing oder Praktika ins Ausland zu schicken (Erasmus+). Im Erasmus-Programm erhalten die Teilnehmenden von der EU Zuschüsse für Reisekosten, Unterkunft, und in größeren Projekten wird auch die Arbeitszeit finanziert. Die Fachstelle EU-Projekte stellt jährlich die entsprechenden Anträge bei der EU-Kommission. Mariaberg bietet allen Mitarbeitenden und Auszubildenden die Möglichkeit, je nach Eignung, an den Projekten und Austauschprogrammen teilzunehmen. Auch der European Solidarity Corps (ESC) fällt darunter – hier werden jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren in Europa – und eben auch in Mariaberg – Freiwilligendienste, Ausbildungen oder Jobs vermittelt.

Der zweite Aspekt der Internationalisierungsstrategie umfasst Projekte mit wechselnden Partnerorganisationen des Erasmus+ Programms: Bei particip.age geht es z.B. um die Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe von älteren Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen. Dazu sollen Barrieren abgebaut werden und die Kompetenz von Personal im Hinblick auf diese Zielgruppe geschult werden. Beteiligt sind hier neben Mariaberg die University Galway (Irland), die INTRAS Foundation (Spanien), Panagia Eleousa (Griechenland) und Medea



Michael Backhaus, Leitung Stabsabteilung Personalentwicklung / Leitung Fachstelle EU-Projekte: „Europäische Projektarbeit ist ganz viel Beziehungsarbeit.“ Kultureller Austausch und Kooperation erfolgt im Kern immer zwischen Menschen, nicht zwischen Institutionen.

*Timo Heiskala ist CEO der Autismaatio – Autism Foundation aus Helsinki, Finnland, die Mitglied der EPR ist. Seine Organisation arbeitet mit Menschen im Autismusspektrum mit rund 1200 Klient*innen im Jahr. Neben Wohnmöglichkeiten und Angeboten zur Tagesstruktur wie Kunst-Ateliers und einer Theater-Gruppe bietet die Autism Foundation auch ambulante Begleitung von Menschen im Spektrum. Bei seinem Besuch Anfang Februar in Mariaberg war er auf der Suche nach praktischen Impulsen für die Beschäftigung der Klientel, um ihr Potential entwickeln zu können: „Ich freue mich zu sagen, dass ich so vieles dazu hier in Mariaberg gefunden habe. Die Kunst ist hier sehr präsent und die Art, wie ihr mit den Leuten umgeht, ist großartig – denn ihr habt eure Werte und die Menschen werden mit Würde behandelt.“*

MARIABERG GOES EUROPE



UNSERE PARTNER

(Italien). Bei Digital InVitation steht der Austausch von Digitalisierungserfahrungen in der Beruflichen Bildung sozialer Einrichtungen im Fokus. Hier waren insgesamt zehn europäische Partner unter der Koordination Mariabergs beteiligt. Von 2022 bis 2025 ist Mariaberg im VOLT Projekt beteiligt: „Video Online Learning and Training.“ Hier sollen Mitarbeitende und Lernende mit Behinderungen befähigt werden, barrierefreie Lernvideos für alle möglichen Szenarien zu erstellen, die im Online- oder Fernunterricht eingesetzt werden können. Damit soll die digitale Transformation von Berufs-, Bildungs- und Ausbildungsdiensten vorangetrieben werden. Verwandt hiermit ist das Projekt InDiCo: Inclusive Digital Competence. Die digitale Kompetenz von Personen wird darin in sieben Leveln definiert, wobei das erste Level grundlegende Kenntnisse wie z.B. das Starten eines Computers oder Öffnen eines Programms beinhaltet. Ziel ist die Zertifizierung: Menschen mit Behinderung sollen in ihrer digitalen Kompetenz geschult werden und diese dann auch anerkannt bekommen, was relevant für den Arbeitgeber sein kann.

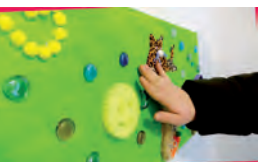
Der dritte Aspekt der Strategie sind Netzwerke: Mariaberg ist seit 2017 Mitglied der European Platform of Rehabilitation (EPR). Von den anderen europäischen Mitgliedern lässt sich viel lernen, zum Beispiel im Bereich der Digitalisierung oder der Umsetzung von EU-Anforderungen, die im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes auch auf Mariaberg zukommen werden. Der Austausch stärkt Europäische Werte und Solidarität – gerade auch in einem Zeitalter der hohen Mobilität, erklärt Michael Backhaus: „Es ist sehr wichtig, dass wir uns mit europäischen Werten beschäftigen. Auch zum Thema Recruiting von Personal aus dem Ausland: da müssen wir mit unseren internationalen Partnern Modelle finden, die sozial verträglich und solidarisch sind. Gemeinsam, auf Augenhöhe!“ (vea)

- BELGIEN:** EPR – EUROPEAN PLATFORM FOR REHABILITATION – BRÜSSEL
- ENGLAND:** NICE INSTITUTE – BIRMINGHAM, COUNTY COUNCIL – DURHAM
- ESTLAND:** ASTANGU VOCATIONAL REHABILITATION CENTRE – TALLINN
- FINNLAND:** DEACONESS FOUNDATION – HELSINKI,
AUTISMISÄÄTIÖ / AUTISM FOUNDATION FINLAND – HELSINKI
- FRANKREICH:** FNADEPA – PARIS, LADAPT – PARIS
FRATERNITÉ MARIE IMMACULÉE – PARIGNÉ-LE-PÔLIN
- GRIECHENLAND:** THEOTOKOS FOUNDATION – ATHEN,
E.G.N.Y.A. – LAGONISI, WORKSHOP PANAGIA ELEOUSA – MESSOLONGHI
- ITALIEN:** CENTRO STUDI – BOLOGNA, MEDEA – FLORENZ
- IRLAND:** REHABGROUP – DUBLIN
- LETTLAND:** SIVA – STATE AGENCY FOR SOCIAL INCLUSION – RIGA
- NORDIRLAND:** CEDAR FOUNDATION – BELFAST
- NORWEGEN:** TANGENT NORWAY – SANDJEFJORD
- ÖSTERREICH:** CHANCE B – GRAZ, HABIT / AK NOAH – WIEN
- PORTUGAL:** FUNDAÇÃO AFID DIFERENÇA – LISSABON
CRPG - CENTRO DE REABILITAÇÃO PROFISSIONAL DE GAIA – PORTO
- SLOWENIEN:** URI SOCA - UNIVERSITY REHABILITATION INSTITUTE – LJUBLJANA
- SPANIEN:** REY ARDID – SARAGOSSA, INTRAS – VALLADOLID
AGEYR - ASOCIACIÓN GRANADINA DE EMIGRANTES Y RETORNADO – GRANADA
KANGOROOH KINDERTREFF – LA GOMERA
- TÜRKEI:** EARLY BIRDS ISTANBUL



PILOTPROJEKT IM HAUS FAIGLE

In Zeiten des akuten Personalmangels im Pflegebereich weckte das Pilotprojekt auch das Interesse des SWR, der die 27 Azubis für einen Tag begleitete.



*Die Sinne anregen soll die Sensorikwand, die die Azubis gemeinsam mit den Bewohner*innen gestaltet haben.*

Beim Pilotprojekt des Mariaberger Haus Faigle mit der Akademie für Gesundheit und Soziales wurden auch Freundschaften geschlossen: Wie zwischen Azubi Merlin Shabani und Bewohnerin Eva Brückner.

Lernende leiten eine Pflegeeinheit – unter diesem Titel wurde im Januar 2024 ein Pflege-Pilotprojekt der Akademie für Gesundheit und Soziales (AGS) aus Sigmaringen-Laiz und dem Sigmaringer Haus Faigle durchgeführt. 27 Auszubildende des Jahrgangs 2021-2024 der generalistischen Pflegeausbildung übernahmen das Wohnangebot für zwei Wochen und planten sowohl die Schichtdienste als auch die Tagesstruktur für die 24 Bewohner*innen mit Behinderung eigenständig.

Tatkraftig zur Seite standen ihnen dabei die Mariaberger Fachkräfte, die normalerweise in einem Personalspiegel von einem/einer Mitarbeitenden zu fünf Klient*innen arbeiten. „Nun kamen zwei Mitarbeitende auf eine betreute Person. Das ist schon außergewöhnlich gut“, erzählt Miriam Stump, Pflegefachkraft mit Anleiterqualifikation. Dadurch war auch eine vielseitigere und individuell zugeschnittene Freizeitgestaltung für die Klientel möglich. Die Pflegedienstleitung Andrea Steinhart ist zufrieden und stellt den Azubis ein gutes Zeugnis aus: „Sie waren so motiviert und haben sich alle Infos geholt, die sie brauchten. Alle Schüler waren immer zuverlässig da, das war wirklich toll. Und ihre Berührungsängste vom Anfang sind nun weg. Wir stellen uns gern wieder zur Verfügung!“

Gemeinsam mit den Klient*innen gestalteten die Azubis unter anderem eine Sensorikwand: auf fest verschraubten Leinwänden wurden verschiedene Farben und Materialien aufgetragen, von Glassteinen über Fell und Schwämme, um die Sinne zu fördern. Auch ein Fotobuch wurde erarbeitet, in dem auch Malereien der Klient*innen verewigt wurden.

Die Bewohnerbeirätin Eva Brückner, die im Haus Faigle lebt, hatte gleich zu Beginn ein besonderes Auge auf Azubi Merlin Shabani geworfen. Gemeinsam bastelten sie glitzernde Verlobungsringe aus Filz und Flausch – einer mit einem Herz, einer mit „M“ für Merlin – und „heirateten“ sogar in der Projektzeit. Merlin Shabani macht es Spaß, den betreuten Menschen eine Freude zu machen – als neue Fachkraft im Unterstützungszentrum Balingen, das ebenfalls zum diakonischen Unternehmen Mariaberg gehört, hat er die Gelegenheit dazu. Er und alle anderen Auszubildenden des AGS-Jahrgangs, die den praktischen Teil ihrer Ausbildung in Mariaberger Angeboten absolvierten, wurden auch übernommen. Insgesamt hat der Mariaberg e.V. rund 50 Auszubildenden in sozialpflegerischen Berufen, die dieses Jahr ihren Abschluss machen, ein Angebot zur Übernahme unterbreitet. (vea)





SASKIA BAUR, TEAM PERSPEKTIVE BERUF DER A&S: „WENN MAN IM NACHHINEIN ERFÄHRT, WAS AUS EHEMALIGEN TEILNEHMENDEN GEWORDEN IST ODER WENN MAN SICH AUF DER STRASSE TRIFFT UND DAZU AUSTAUSCHEN KANN, DAS IST WIRKLICH SCHÖN.“

SPITZENSTUDENTIN ENTSCHEIDET SICH FÜR MARIABERG

Saskia Baur, Jahrgangsbeste im Studiengang „Bildung und Beruf“ 2020, hat mit einer herausragenden Bachelorthesis und einem Schnitt von 1,2 an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen abgeschlossen.

Ihre Abschlussarbeit zum Thema „Integration von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung in den ersten Arbeitsmarkt“ wurde mit der Bestnote 1,0 bewertet. Zusammen mit einem Kommilitonen wurde die 24-Jährige außerdem für die herausragende wissenschaftliche Leistung ihrer Bachelorarbeit mit dem ersten Preis der DHBW Villingen-Schwenningen ausgezeichnet. Dafür erhielten beide Studierenden ein von den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Kreis Rottweil/Tuttlingen finanziertes Preisgeld von jeweils 500€. Ihre Erfolgsformel im Studium? „Ich habe bis auf einmal jede Vorlesung besucht, weil ich es auch als Pflicht gegenüber dem Arbeitgeber gesehen habe. Ich dachte einfach: ich gebe mein Bestes. Und viele Themen haben mich auch einfach sehr interessiert“, sagt Saskia.

Die 24-Jährige verbrachte den Praxisteil ihres Studiums im Team Perspektive Beruf der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH (A&S) in Sigmaringen und blieb nach dem erfolgreichen Bachelorstudium weiterhin Teil dieses Teams. „Es ist sehr abwechslungsreich: es kommen so verschiedene Teilnehmende zu uns.“ Dazu gehören Menschen mit psychischen Erkrankungen, körperlichen Einschränkungen, mit sozialer Benachteiligung oder Vorstrafen. Hier ist das Ziel, im Auftrag der Agentur für Arbeit Personen zu stärken und (wieder) in den für sie richtigen Beruf zu bringen.

„Wir haben jetzt die Maßnahme JOiN für schwer erreichbare Jugendliche. Das ist auch eine facettenreiche Aufgabe. Manche Teilnehmenden bringen Problematiken mit, da denkt man: „Wow, wie kann ich da weiterhelfen?“ Das ist aber auch extrem interessant.“ Die Begleitung und individuelle Unterstützung der JOiN-Teilnehmenden ist jetzt Saskia Baur's Aufgabe. Auch Gruppenmaßnahmen für andere Teilnehmende, z.B. über Ziele oder Kommunikation, gehören dazu sowie die Hilfe bei EDV-Fragen. (vea)



INFOS ZU DEN
AUSBILDUNGEN IN
MARIENBERG SOWIE ZU
STUDIUM, FREIWILLIGEN-
DIENSTEN UND
STELLENANGEBOTEN:
[WWW.MARIENBERG.DE/
JOBS/LIEBENSWERT](http://WWW.MARIENBERG.DE/JOBS/LIEBENSWERT).

Ich bin ein
CO2 Laser

GRAVUR fräsen

ERSTER TAG DER AUSBILDUNG

Großer Andrang beim Stand der Holzwerkstatt und der Schreinerei beim Marienberger Tag der Ausbildung. Hier konnten sich Besucher*innen selbst an der Fräse versuchen.

Am 10.11.2023 fand in der Marienberger Mehrzweckhalle der erste „Marienberger Tag der Ausbildung“ statt. Junge Menschen auf der Suche nach beruflicher Orientierung konnten sich über das breit gefächerte Angebot an Bildungsmöglichkeiten rund um Marienberg informieren und sich an kreativen Mitmachstationen ausprobieren: vom Handwerk über Hauswirtschaft bis zur Heilerziehungspflege.

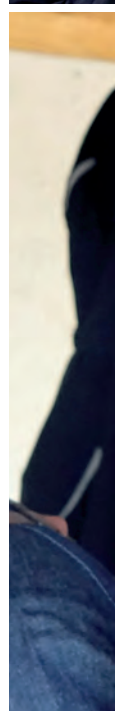
So konnten die Besucher*innen zum Beispiel beim Stand der Marienberger Küche und Bäckerei selbst Minipizzen ausrollen und belegen – unter der Anleitung der Fachkräfte und der aktuellen Auszubildenden. Bei der Schreinerei konnten bunte Holzplättchen mithilfe der CNC-Oberfräse mit eigenen Designs verziert werden. Neben anbrannte der CO2-Laser Ornamente für eine maßgefertigte Duplo-Geschenkbbox ein. Bei der Malerwerkstatt galt es, Stehwände bunt zu walzen und bei der Floristik wurden Kränze gebunden und Blattzellen unter dem Mikroskop begutachtet. Wer erfolgreich mit dicken Arbeitshandschuhen an den Händen die Hemdknöpfe einer Schaufensterpuppe aufknöpfen

konnte, bekam beim Stand der Pflegeberufe eine Sonnenbrille geschenkt – und gleichzeitig einen Eindruck davon, wie es Menschen mit motorischen Schwierigkeiten oder Sensibilitätsstörungen im Alltag ergeht. Mit von der Partie waren außerdem die Agentur für Arbeit und der Marienberger Sozialdienst. Erst kürzlich war die Marienberger Ausbildung & Service gGmbH als einer der besten Ausbildungsbetriebe Deutschlands für das „Ausbildungs-ASS“ in der Kategorie „Industrie, Handel und Dienstleistung“ nominiert worden.

Das neue Konzept hat sich gelohnt: zahlreiche Besucher*innen lockte der erste Tag der Ausbildung nach Marienberg – ein wichtiger Schritt, um dem allgegenwärtigen Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Marcus Winter, Leiter des Fachbereichs Berufliche Bildung, ist sehr zufrieden: „Es ist immer ein Wagnis, etwas Neues auszuprobieren. Wir konnten uns und die Vielfalt unserer Angebote gebührend präsentieren.“ Nach dem Erfolg der Auftaktveranstaltung soll dieses Jahr am 13. November der nächste „Tag der Ausbildung“ in Marienberg stattfinden. (vea)

**NÄCHSTER TAG
DER AUSBILDUNG:
13.11.2024, 9-14 UHR**

Auch die Handwerksausbildungen konnten sich in ihrer Vielfalt präsentieren: vom Garten-Landschaftsbau (li.) zur Malerei/Lackiererei des farbwerk-Teams (re.).



50 JAHRE IM DIENST FÜR MARIABERG

In aller Bescheidenheit beging Vorstand Rüdiger Böhm im November 2023 ein ganz besonderes Jubiläum: 50 Jahre im Dienst für Marienberg.

Der Vereinsvorsitzende Dekan Marcus Keinath: „In jeder Ihrer Tätigkeiten im Unternehmen war stets die tiefe Verbundenheit zu den Menschen hier zu spüren. Sie haben alle Herausforderungen angenommen, die sich Ihnen gestellt haben, und viele Krisen mit Bravour, zum Wohle der Menschen mit Behinderung, der Mitarbeitenden und des gesamten Unternehmens gemeistert. Ihre solide und verlässliche Führung ist Gold wert. Dafür gebührt Ihnen höchster Respekt und unser aufrichtiger Dank.“

Am 02.11.1973 fing Rüdiger Böhm als Praktikant im Gruppendienst in Marienberg an. Kurz darauf startete seine Zivildienstzeit in der Einrichtung. Dem folgte die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und danach der Einsatz in unterschiedlichen Bereichen und Funktionen des Unternehmens. Seit 15 Jahren ist Rüdiger Böhm, gemeinsam mit Michael Sachs, Vorstand des Marienberg e.V. Im Sommer 2024 wird er in den wohlverdienten Ruhestand gehen. (zr)



Die Kolleginnen um Ausbildungsleitung Stefanie Hofmann (3.v.li.) repräsentierten die Pflegeberufe in Marienberg.



Steelworker statt Skywalker: Darth Vader begleitete die Schweißerei-Vorführung der Metallbauwerkstatt beim Tag der Ausbildung in Marienberg.



Für das Samenrätsel der Gärtnerei grün³ beim Mariaberger Tag der Ausbildung mussten Besucher*innen neue Blickwinkel einnehmen.



IM OKTOBER 2023 WURDE DER OLGA-WERA-BAU NACH VOLLENDETER SANIERUNG NEU ERÖFFNET.

„Wir freuen uns sehr, dass in diesem historischen Bauwerk mit seiner bewegten Vergangenheit nun der Grundstein für die Zukunft junger Menschen gelegt wird,“ so Vorstand Rüdiger Böhm. „Unser besonderer Dank geht an die Architekten und Fachingenieure. Sie waren bereit, unsere Ideen und Vorstellungen, die notwendigen Bedarfe und besondere Herausforderungen aufzunehmen und in die Architektur umzusetzen. Ganz besonders danke ich ihnen, dass sie die besondere Historie und den individuellen Charme des Gebäudes mit den neuen und modernen Anforderungen verbunden haben.“

Auch der federführend mit der Sanierung betraute Architekt Manfred Löffler von LÖFFLER ARCHITEKTEN & Ingenieure GmbH, Sigmaringen, betonte in seiner Rede

die Besonderheiten des Projektes: „An Problemen hat es bei der Sanierung nicht gemangelt, wie aufgrund des Alters des Gebäudes absehbar war. Aber wir haben Glück gehabt und alles gut umgesetzt bekommen. Hätten sie als Mariaberger Vorstände, Herr Böhm und Herr Sachs, uns nicht auf die Glücksspur gesetzt, wäre dies alles nicht möglich gewesen. Das Glück, das ihnen im Hause Mariaberg zur Seite steht, ist das Glück der Tüchtigen.“

Der Olga-Wera-Bau, ein ursprünglich aus dem Jahr 1890 stammender Funktionsbau im zentralen Klosterareal von Gammertingen-Mariaberg, kann auf eine reichhaltige Geschichte zurückblicken. Einst durch eine großzügige Stiftung der württembergischen Königin Olga finan-



Finanzierungsvolumen:	7.700.000€
Schulbauförderung	845.000€
Bundesförderung Energieeffiziente Gebäude	399.000€
Stiftung Wohnhilfe	300.000€
Spenden*	502.816€
Eigenmittel (ohne Spenden)*	5.653.184€

VIELEN HERZLICHEN DANK!

*Stand 30.06.2023



Mariaberg



OLGA-WERA-BAU NEU ERÖFFNET



ziert, beherbergte das zum Gebäude über die Jahrzehnte hinweg Wohnräume für Menschen mit Behinderung, eine Bäckerei, eine Wäscherei, eine Handweberei, Ausbildungsräume und vieles mehr. Zwei Anbauten links und rechts am Gebäude kamen im Laufe der Zeit hinzu, eine grundlegende Modernisierung fand jedoch trotz wechselnder Nutzung nicht statt.



Im Herbst 2021 startete die umfassende Kernsanierung und energetische Modernisierung des gesamten Komplexes. Da das gesamte Mariaberger Klosterensemble unter Denkmalschutz steht, galt es, diese Maßnahmen

Schon immer im Herzen des Stadtteils gelegen ist der 134-jährige Olga-Wera-Bau nun endlich kernsaniert und barrierefrei.

im Einklang mit den behördlichen Vorgaben umzusetzen und gleichzeitig eine optimale Nutzung im Anschluss zu ermöglichen. Außer dem Einbau eines Fahrstuhls und der vollständigen Erneuerung sämtlicher Sanitärräume und der Heizung, wurden die Fenster und Glasfronten ersetzt, der Dachstuhl ausgebaut und für eine Nutzung ertüchtigt, der Brandschutz und die Rettungswege auf den neuesten Stand gebracht sowie die Strom- und Versorgungsleitungen vollständig erneuert.

Seit Schuljahresbeginn 2023/24 können nun in diesem historischen Gebäude Schülerinnen und Schüler des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums Marienberg (SBBZ) sowie der Karl-Georg-Haldenwang Sonderberufsfachschule (KGHS) in modernen Räumen beschult werden, die durch raum-akustische Maßnahmen für eine bessere Sprachverständigung und Lärmpegelsenkung optimiert wurden. Die Klassenzimmer entlasten und ergänzen die bestehenden Schulgebäude in Marienberg. Das SBBZ umfasst die Schule für körperliche Entwicklung - Bildungsgang geistige Entwicklung, die Schule für geistige Entwicklung sowie die Schule für emotionale und soziale Entwicklung, Bildungsgang Lernen. An der KGHS werden berufsschulpflichtige Jugendliche, die besondere Hilfe beim Übergang in den Beruf und in die Ausbildung benötigen, beschult. (zr)

Bei der (Hefezopf-) Schlüsselübergabe (v.li.n.re.): die ehem. Schulleiterin der Haldenwangschule Luitgard Heiner und ihr Nachfolger Julian Schumacher, Alexander Märkle (Schulleiter SBBZ), Architekt Manfred Löffler und Vorstand Rüdiger Böhm.

„Ich finde, wir jungen Leute werden oft unterschätzt – unsere Aufmerksamkeitsspanne, was wir leisten können“, erklärte Marie Schneider bei der Vernissage von „Balingen Beyond – Jugendliche Perspektiven durch Kunst enthüllt“ am 01. Februar 2024 in der Balingener Zehntscheuer. Angeregt von der Mobilen Jugendarbeit / Streetwork Balingen der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH mit Gerhard Eppler und Lena Mispelhorn sowie Christopher Seng von den Balingener Museen entstand hier eine ganz besondere Kunstausstellung von jungen Menschen aus Balingen. Gemälde, Poesie, Mode, Musik und Skulpturen: „Die Kunst ist genauso vielfältig wie wir.“ Loo stimmt Marie zu: „Das ist Kunst in seiner reinsten Form. Das ist Liebe, Leidenschaft, und das sind wir. Wir wünschen uns mehr Verbindung zwischen den Generationen.“

Das Jahresthema der Ausstellungen in der Zehntscheuer ist „Bildung“: Bildung kann zum einen die Vermittlung von Wissen sein, zum anderen aber auch die Förderung der Persönlichkeit und Selbstfindung. Außerschulische Jugendbildung sei auch ein wichtiger Teil der Jugendarbeit, erklärt Gerhard Eppler. „Das ist das größte Pro-

jekt, das wir bisher in unserer Arbeit hier umgesetzt haben, und wir sind stolz darauf!“ Zwei Jahre Planung flossen in die Ausstellung, an der sich rund 50 Jugendliche beteiligten. Besonders viele künstlerische Beiträge steuerte das von Lena Mispelhorn und Gerhard Eppler geführte Queercafé bei. In einem Musikzelt kann man sich die selbstgebauten Beats von Laurens anhören und sich über QR-Codes über die Genres DnB, LoFi oder Trap aufklären lassen. Ein paar Schritte weiter lädt die Pinnwand mit „Balingen, was ich dir schon immer mal sagen wollte“ 14- bis 26-Jährige dazu ein, Liebesbriefe oder Kritiken zu verfassen. Ein 3D-Drucker und ein kleiner programmierbarer Roboter zeigen, welche Technologien im Schulunterricht erwünscht werden. Düstere Skulpturen und farbenfrohe Zeichnungen bilden die komplizierten Gefühle, Überforderungen angesichts einer hyperkomplexen Welt, Interessen und das große Talent der „Generation XYZ“ ab. In einer Literaturecke mit Sesseln am digitalen Kaminfeuer kann man in den Skizzenbüchern der Jugendlichen stöbern oder selbstgeschriebene Gedichte lesen. Daneben stehen Bücher, die die Jugendlichen in der Schule lesen mussten – und solche, die sie stattdessen gerne gelesen hätten.

BALINGEN

BEYOND

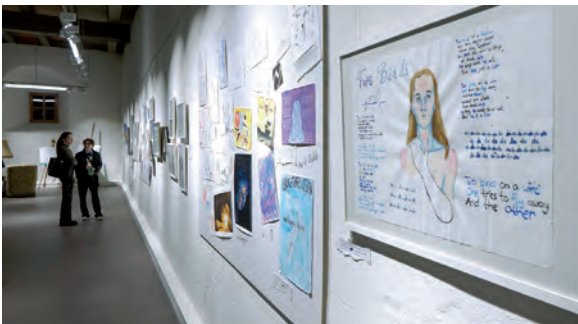
„BALINGEN BEYOND – JUGENDLICHE PERSPEKTIVEN DURCH KUNST ENTHÜLLT!“
02.02.-09.06.2024 IN DER ZEHNTSCHEUER BALINGEN.
GEÖFFNET DI, MI, FR, SA, SO 14-17 UHR
UND DO 17-20 UHR. EINTRITT GRATIS
UND BARRIEREFREI.



Bei der Ausstellungsöffnung begrüßte u.a. Balingens OB Dirk Abel die zahlreichen Besucher*innen in der Zehntscheuer.



Modedesign ist als Kunstrichtung genauso vertreten wie Zeichnungen und Poesie.



Marie Schneider (li., 19.) und Marie Volk (21.) haben auch ihre Werke zur Sonderausstellung beigeuert.

In Marie Schneiders Ballade „Nr. 9“ geht es um ein Rennpferd, das zu Höchstleistungen getrieben wird, fast unter dem Druck zerbricht, alles gibt – und dann doch keine Beachtung für die Anstrengung findet. So habe sich die 19-Jährige beim Abitur gefühlt, erzählt sie. Ihre Erfahrung mit Kunsttherapie spiegelt sich in ihren Werken. Sie hat gelernt, ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen und sie auch für andere verständlich zu machen. Daher hängen auch neben allen ausgestellten Werken der jungen Menschen kleine Täfelchen mit Erklärungen, was sie sich dabei gedacht haben – oft zuerst auf Englisch, dann auf Deutsch. Damit wird den älteren Besucherinnen und Besuchern eindeutig ein Verständigungsangebot unterbreitet.

Vom Lionsclub Balingen, dem Lionsclub Balingen Hilaritas und vom Rotary Club Ebingen-Zollernalb gab es für die Mobile Jugendarbeit Balingen eine gemeinsame Spende über 6.480 €, die die Clubs beim Glühweinverkauf am Weihnachtsmarkt gesammelt hatten.

Gerhard Eplers Dank ging an die jungen Menschen: „Euer Engagement ist ein Vorbild für uns alle. Auch der Gemeinde Balingen danken wir für das Vertrauen in

unsere Arbeit!“ – „Sie werden einen Blick auf die Perspektiven der jungen Menschen auf ihr Leben in Balingen werfen können“, versprach Oberbürgermeister Dirk Abel den Gästen bei der Eröffnung. Die jungen Kunstschaufenden offenbaren mutig ihre Seele; Besucher*innen sollten sich daher die Zeit nehmen, ganz genau hinzuschauen, hinzuhören und nachzulesen – dann besteht die gute Chance auf ein bisschen mehr Verständnis dafür, was ihre jüngeren Mitbürger*innen beschäftigt und bewegt. (vea)

LENA MISPELHORN: 4 SOZIALPÄDAGOGISCHE METHODEN DER MOBILEN JUGENDARBEIT

1. EINZELFALLHILFE – INDIVIDUELLE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG BEI KRISEN, PROBLEMEN
2. GRUPPENARBEIT – Z.B. IM QUEER CAFÉ, NIGHTSPORT-ANGEBOT
3. STREETWORK – AUFSUCHENDE ARBEIT IM (HALB-)ÖFFENTLICHEN RAUM, MIT DEM ZIEL, DIE LEBENSITUATION DER JUGENDLICHEN NACHHALTIG ZU VERBESSERN
4. GEMEINWESENARBEIT – Z.B. AUSSTELLUNG „BALINGEN BEYOND“

OPTIGRÜN: 4.000€ FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Die Firma Optigrün international AG aus Krauchenwies spendete Ende 2023 erneut 4.000€. Diese sind zweckgebunden für die Anschaffung von Gartenmöbeln, Spielsachen für Draußen und Gartenausstattung wie z.B. Hochbeete für Kinder und Jugendliche einer LAWI Wohngruppe (Längerfristiges Wohnen mit Intensivbetreuung). Hier werden junge Menschen mit schwierigem Sozialverhalten und psychischen Störungen begleitet. Hausleitung Anna Högner betont: „Optigrün hat unsere Wohngruppe 2022 schon toll unterstützt. Dass wir 2023 wieder eine Spende erhalten, freut uns alle riesig. Das ist wirklich eine große Hilfe, denn nur so können wir die notwendigen Anschaffungen für unseren Garten durchführen.“

Optigrün international AG ist spezialisiert auf Dachgärten und Dachbegrünungen. Seit 50 Jahren bietet die Firma aus Krauchenwies mit Produkt- und Systemlösungen einen nachhaltigen Nutzen für Mensch und Natur. (dte)



ALEXANDRA HOFMANN UNTERSTÜTZT INTEGRATIVE KITA-GRUPPE

Die Sängerin Alexandra Hofmann aus Meßkirch ist bekannt für ihre erfolgreiche Musikkarriere. Nun unterstützte sie die integrative Gruppe der Kindertagesstätte Kunterbunt in Meßkirch mit großzügigen 500€. Davon wurde unter anderem ein elektrischer Lego Duplo Zug für die Gruppe angeschafft. Die Leiterin der Schulkindergartengruppe, Anna Hehl, betonte die Förderung, die dieses Spielzeug insbesondere für Kinder auf dem Autismusspektrum bietet.

2022 gründete Alexandra Hofmann den Verein Sonnenkinder e.V. Neben der KiTa Kunterbunt unterstützt der Verein auch andere Organisationen wie die Kinderkrebshilfe, die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) und Menschen mit Krankheiten oder Beeinträchtigungen.

Gegen Ende des Besuchs, bei dem sie mit den Kindern zusammen malte, überraschte Alexandra Hofmann die „Bärengruppe“ erneut mit einer großzügigen Spende von weiteren 250€. Diese werden für weitere kreative Angebote verwendet. In Kooperation mit der KiTa Kunterbunt werden seit 2007 auch Kinder mit Förderbedarf betreut. Die Schulkindergartengruppe gehört organisatorisch und personell zur Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH. (eial)



HILFE FÜR MARIABERG



**Und wenn Sie Lust haben,
noch etwas mehr zu tun,
freuen wir uns auf Ihre ehren-
amtliche Mitarbeit in einem
unserer vielseitigen Bereiche:
07124/923-72 82**

Mit unseren Angeboten erreichen wir rund 3.000 Menschen in der Region. Unser diakonischer Auftrag und unser Leitbild „Von Mensch zu Mensch“ bilden die Basis für unsere Arbeit. Nur mit Ihrer Hilfe können wir einige unserer vielfältigen Aufgaben für Menschen mit Behinderung oder Benachteiligung finanzieren. Deshalb freuen wir uns, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Robert Zolling
Leiter Stabsabteilung Kommunikation
Telefon: 07124 / 923-221
Telefax: 07124 / 927-409
E-Mail: r.zolling@mariaberg.de

Spendenkonto
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03
BIC: SOLADES1REU

Für Fragen oder Anmerkungen stehen mein Team und ich Ihnen gerne persönlich, telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) M A R I A B E R G e . V .			
IBAN D E 8 2 6 4 0 5 0 0 0 0 0 0 0 0 1 1 2 5 0 3			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) S O L A D E S 1 R E U		MARIABERG e.V.	
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)		Betrag: Euro, Cent	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN			06
Datum	Unterschrift(en)		

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Beleg für Kontoinhaber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers	
Begünstigter Marienberg e.V. · Klosterhof 1 72501 Gammertingen	
IBAN: DE82 6405 0000 0000 1125 03	
BIC: SOLADES1REU	
Verwendungszweck	EUR
SPENDE	
Auftraggeber/Einzahler	
Datum	

SPENDE

(Quittung bei Bareinzahlung)



GESTALTEN SIE MIT IHREM
TESTAMENT DAS LEBEN VON
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG MIT.


SPUREN HINTERLASSEN IN DER REGION

Es gibt genügend Gründe, ein Testament zu verfassen.

Nur so können Sie sicher sein, dass alles nach Ihren Vorstellungen verteilt wird.

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da und unterstützen Sie mit unserer kostenlosen Broschüre.

Mariaberg e.V., Klosterhof 1, 72501 Gammertingen, Tel. 07124/923-569,
spenden@mariaberg.de, www.mariaberg.de



„ERINNERN HEISST, EINES GESCHEHENS SO
EHRlich UND REIN ZU GEDENKEN, DASS ES
ZU EINEM TEIL DES EIGENEN INNERN WIRD.
DAS STELLT GROSSE ANFORDERUNGEN AN
UNSERE WAHRHAFTIGKEIT.“

RICHARD VON WEIZSÄCKER

Thomas Rollauer *21.07.1959 †12.11.2023
Bärbel Eggers *02.01.1937 †21.11.2023
Wolfgang Beha *22.01.1970 †17.12.2023
Renate Gutmann *06.02.1957 †08.01.2024

Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt

Ihr Kontoauszug mit der Spendenüberweisung gilt bis 300 Euro als Spendenbescheinigung beim Finanzamt.

Mariaberg e.V. ist Mitglied im Diakonischen Werk der evang. Kirche in Württemberg. Er ist vom Finanzamt Sigmaringen (St.-Nr. 85086/02272) mit Datum vom 23. Januar 2023 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil er mildtätigen Zwecken dient.



BARRIEREFREI DURCH DIE TÜR

Patrick Striegel freut sich: dank der 5.000€-Förderung der Aktion Mensch konnte die Eingangstüre seines Wohnhauses in der Burghaldenstraße Mariaberg barrierefrei umgebaut werden. Früher war es ihm in seinem Rollstuhl gerade so- und mit seinem Elektro-Handbike-Aufsatz für den Rollstuhl unmöglich, das Türschloss zu erreichen. Nun lässt sich die Tür über eine Schließanlage an der Seite öffnen und Patrick Striegel kann auch mitsamt Fahrrad-Aufsatz durch die Tür ins Haus gelangen. (vea)



NTT GERMANY: WEIHNACHTSGESCHENKE

Bescherung in Mariaberg! Auch in diesem Jahr hat die Firma NTT Germany AG & Co. KG Kinder und Jugendliche mit Einschränkungen zu Weihnachten beschenkt und strahlende Gesichter hervorgerufen. Bereits seit sechs Jahren organisiert die Firma diese Geschenkeaktion unter der Federführung von Silvia Munoz Sanchez (Facility Coordinator Germany bei der NTT Germany AG & Co. KG). Die Mitarbeitenden aus den Niederlassungen in Stuttgart und München kauften für 77 Kinder und Jugendliche in Mariaberg Geschenke, verpackten sie liebevoll und erfüllten damit sehnliche Weihnachtswünsche. Die Besonderheit dieses Jahr: Die Kinder und Jugendlichen bekamen bei der Geschenkübergabe noch ein weihnachtliches Ständchen von Hans Gier, Solution Design NTT Germany AG & Co, an der Trompete. Fröhlich sangen die Kinder und Jugendlichen mit und freuten sich über die Geschenke. Zusätzlich spendete NTT Germany 1.000€ an Mariaberg, um die Arbeit in der Behinderten- und Jugendhilfe zu unterstützen. (dte)

IMPRESSUM

Einblicke Ausblicke
Mariaburger Magazin
Nr. 69, März 2024

Herausgeber:
Rüdiger Böhm, Vorstand
Michael Sachs, Vorstand
Mariaberg e.V.
Klosterhof 1
72501 Gammertingen
Tel. 07124/923-218
Fax 07124/923-409
presse@mariaberg.de
www.mariaberg.de

Redaktion:
Leitung: Alina Veit (vea)
Robert Zolling (zr)
Alina Eisele (eial)
Teresa Schwarz (dte)

Mitarbeitende dieser Ausgabe:
Michael Backhaus, Nicole Binder,
Alina Eisele, Susanne Hahn,
Teresa Schwarz, Alina Veit,
Yvonne Wagner, Robert Zolling.

Fotos:
Andreas Birkle, Alina Eisele,
Susanne Hahn, Jörg Jäger,
Alina Veit, Carolin Vosseler,
Robert Zolling.

Gestaltung:
piranha grafik, Lichtenstein

Erscheinungsweise:
Viermal jährlich für Freund*innen,
Förderer*innen, Mitarbeitende,
Angehörige, Kund*innen und
Klient*innen von Mariaberg.

Datenschutz:
Informationen zum Datenschutz
und zu Ihren personenbezogenen
Daten finden Sie unter
www.mariaberg.de/datenschutz



Wir freuen uns über Ihre
Rückmeldungen und
Anregungen: 07124/923-218
presse@mariaberg.de



Im Verbund der
Diakonie 

VERANSTALTUNGSKALENDER

APRIL

Freitag 19.00 Uhr, Kommunikationszentrum
12.04. 36 Jahre Jontef

Samstag 18.00 Uhr, Klosterkirche
13.04. Woche für das Leben Auftaktgottesdienst

Freitag 19.00 Uhr, Kommunikationszentrum
19.04. Woche für das Leben
Film: **Kommen-Gehen-Bleiben**

Sonntag 11.00 Uhr, Klosterkirche
21.04. Abschlussgottesdienst zur 72h Aktion

Sonntag 14.00 Uhr, Kloster Marienberg
21.04. Kunst im Kloster
bis 15.11. **Vernissage Carla Mausch: IM LOT**

JULI

Sonntag ab 10.00 Uhr, Marienberg
07.07. Mariaberger Tag mit Festgottesdienst in der Mehrzweckhalle

Sonntag 14.30 Uhr, Klosterkirche
07.07. Kunsthistorische Kirchen- und Klosterführung mit Rüdiger Böhm

Samstag 19.30 Uhr, Kloster Kreuzgarten
20.07. Canto General von Mikis Theodorakis
mit dem Philharmonia Chor Reutlingen und Mitgliedern der Württembergischen Philharmonie Reutlingen unter der Leitung von Martin Künstner

29.07. 9.00 - 16.00 Uhr, Klosterareal
- 02.08. Sommerkunstwoche

Mittwoch 20.00 Uhr, Kloster Kreuzgarten
31.07. Conny und die Sonntagsfahrer: Schön war die Zeit

